

Journal Reise & Freizeit

Gewinnen Sie eine Reise nach Timmendorfer Strand

Acht-tägiger Urlaub für zwei Personen an der Ostsee. **Seite 5**



Ein Gespräch mit Sebastian Koch

Der beliebte Schauspieler, der auch schon in großen Hollywoodfilmen zu sehen war, blickt mit uns hinter die Kulissen. **Seite 6**



Audienz bei den Göttern

Vom Olymp in die Unterwelt: Warum Thessaloniki und Nordgriechenland ein Geheimtipp sind

Über dem Olymp haben sich schwarze Wolken zusammengeballt. Vom Thron des Zeus hallt ein dumpfes Grollen runter ins Tal. Der Himmel öffnet seine Schleusen. Jetzt bricht der Zorn der Götter über uns herein. Es schüttet wie aus Eimern. Der Regen trommelt auf das Dach der Schutzhütte Prionia, in die sich die Wanderer vor dem Unwetter geflüchtet haben. Dicke Tropfen perlen von den Plastikfolien, die sie sich wie Zelte übergeworfen haben. Einer Frau klebt die Atemschutzmaske schief im Gesicht. Andere blasen ihre Aerosole ungeschützt in die kräftige Ziegenbrühe, die auf rustikalen Holztischen serviert wird. Bei den Sitznachbarn dampft es aus Tee- und Kaffeetassen. In der Jausenstation auf 1100 Metern Höhe herrscht eine urige Atmosphäre.

Die Gipfelstürmer unter den Gästen erkennt man gleich an ihrer



Den Norden haben die wenigsten Griechenlandsfans auf dem Schirm. Zu Unrecht, wie unser Redakteur **Dirk Eberz** festgestellt hat. Makedonien vereint Kultur und Natur.

Funktionskleidung und den Gehstöcken. Das Gewitter hat sie erst mal ausgebremst. Ganz nach oben auf 2918 Meter schaffen sie es heute nicht mehr. Bis zur nächsten Schutzhütte liegen immer noch sportliche 1000 Höhenmeter vor ihnen. Drei Stunden – immer steil bergauf. „Der Aufstieg ist nur was für erfahrende Wanderer“, sagt Themis Nasopoulou. Wir sind also raus. Die Bergführerin hat Karten und Fotos auf dem Tisch ausgebreitet. Schon bald endet die Waldgrenze. Dann geht es auf einem schmalen Grat durch Geröll und Eis. Von der Schutzhütte Spilios Agaioitis sind es dann noch mal drei Stunden bis ganz nach oben.

Der Olymp fordert seine Opfer

In der Antike wäre kein Grieche auf die verwegene Idee gekommen, Zeus einen Besuch abzustatten – ein Frevel, der bis heute immer wieder Opfer fordert. „Es gibt viele Unfälle“, sagt Themis Nasopoulou. Einen Extremkletterer haben sie erst kürzlich aus einer Steilwand bergen müssen. „Er saß fast drei Tage fest“, sagt die Biologin. In Schnee und Eiseskälte. Das warme Mittelmeer mit seinen weißen Stränden mag Luftlinie gerade mal 20 Kilometer entfernt sein. Es flimmert sogar als tiefblaue Silhouette über den Horizont. Doch hier in den makedonischen Bergen beginnt schon der Balkan.

Endlich reißt die Wolkendecke auf. Schnell hat sich die Hütte geleert. Für Amateure empfiehlt sich der Weg nach unten durch eine urwüchsige Schlucht, die Hunderte Meter tief bis zu dem Flüsschen Enipea abfällt, das ungebändigt durchs Tal rauscht. Der Waldboden schwitzt den Regen aus. Über uns kreisen die Greifvögel. Nachts heulen in den Bergen die Wölfe. Eimen Bären haben sie auch schon gesichtet. Der Olymp-Nationalpark ist Griechenland auf die wilde Tour.

An diesem Tag kreuzen aber nur schwarz-gelbe Feuersalamander unseren Weg, die über die glitschigen Steine des schmalen Pfades kriechen, der sich durchs Tal schlängelt. Und Packpferde, die Lebensmittel zu den Schutzhütten schleppen und sich mit ihrer zentnerschweren Last abmühen. Es



tief unter der Erde umweht uns ein Hauch von Tutanchamun. Im diffusen Schein der Lampen sind dorische Säulen und ein Fries mit Jagdszenen zu erkennen. Ein magischer Moment. Denn vor uns liegt das Grab des legendären Makedonenkönigs Philipp II, dessen Totenruhe 1977 nach knapp 2300 Jahren jäh gestört worden ist. Jahrzehntlang hatte der griechische Archäologe Manolis Andronikos den Hügel zuvor durchwühlt. „Viele hielten ihn schon für verrückt“, sagt die Gästeführerin Maria Kesoglou. Bis er die Entdeckung seines Lebens machte – und keinen Geringeren als den berühmten Vater Alexanders des Großen ausbuddelte.

Die Asche des Makedonenkönigs hat ihre letzte Ruhe in einem Luxussarkophag gefunden, der eine Etage darüber in einer Vitrine ausgestellt ist. „Zehn Kilo pures Gold“, betont Kesoglou stolz. Identifizieren konnten Experten Philipp II. an seinen bronzenen Beinschienen. Der erfolgreiche Eroberer hauchte 336 vor Christus nach einem Attentat im nahen Theater sein Leben aus. Der Mörder ist bekannt. Die Auftragsgeber nicht. Ganz oben auf der Liste der Verdächtigen: „Alexanders Mutter Olympias“, sagt Kesoglou. Und Alexander selbst, dessen eigener Sohn übrigens im Goldsarkophag gleich nebenan ruht – ebenfalls ermordet.

Unbekanntes Weltkulturerbe

Beiden sind spektakuläre Grabbeigaben mit auf den Weg in die Unterwelt gegeben worden. Silberne Becher, Rüstungen, Schilde. Dazu Schwerter und kostbare Gewänder. Auf einem mehr als zwei Jahrtausende alten Wandgemälde rast den Besuchern Gott Hades mit der entführten Persephone auf einem Streitwagen entgegen. Atemberaubend. Und dennoch ist Vergina ein Weltkulturerbe geblieben, das fast keiner kennt. „Zu uns in den Norden kommen leider nur wenige“, klagt Maria Kesoglou. „Die meisten zieht es vor allem an die Traumstrände der Chalkidiki.“

Oder nach Thessaloniki, das zu Unrecht im Schatten von Athen steht. Griechenlands zweitgrößte Stadt kommt eigentlich nie zur Ruhe. 100 000 Studenten lassen die Kneipenszene pulsieren, bis die Sperrstunde das Nachtleben gegen Mitternacht auf Plätze und Strandpromenade verlagert. Feiern auf Abstand. Da sind die Griechen erstaunlich diszipliniert. Selbst die Bettler gehen maskiert von Bank zu Bank. Aber mit Krisen kennen sie sich aus. In Thessaloniki gehört das fast schon zur Kernkompetenz.

Makedonen, Römer, Byzantiner, Juden und Osmanen haben der Stadt in mehr als 2000 Jahren ihren Stempel aufgedrückt. Es ist praktisch unmöglich, irgendwo im Zentrum zu graben, ohne über ihre Spuren zu stolpern. Mitten im Zentrum haben sie das alte römische Forum freigelegt. In der Rotunde des Galerius aus dem 4. Jahrhundert scheint die Zeit stillzustehen. Wer keine Lust auf Ruinen hat, kann den Blick vom Weißen Turm übers Meer schweifen lassen. Oder den Tag auf der Dachterrasse des Electra Palace über dem Aristotelesplatz landestypisch mit einem Ouzo ausklingen lassen.

Mehr Infos zu Reisen nach Griechenland finden Sie im Internet unter www.discovergreece.com. Tipps für einen Ausflug auf den Olymp gibt es unter www.olympusfd.gr/en



Griechenland auf die wilde Tour: Im Olymp-Nationalpark kommen Bergwanderer den Göttern ganz nah (oben). Das raue Hochgebirge bietet einen aufregenden Kontrast zum warmen Mittelmeer, das nur 20 Kilometer Luftlinie entfernt ist. Auf dem Weg nach Thessaloniki mit seinem Wahrzeichen, dem Weißen Turm (unten rechts), lohnt auch ein Abstecher zum spektakulären Grab des Makedonenkönigs Phillip II. nach Vergina (unten links). Fotos: Dirk Eberz (3), Discover Greece (2)



geht vorbei an einem Wasserfall, der sich von einem Felsen in die Tiefe stürzt, um schließlich in einem gurgelnden Tümpel zu verschwinden. Gegen den grauen Himmel zeichnet sich die Silhouette einer Ruine wie ein Gerippe ab. Irgend-

wie unheimlich. Das orthodoxe Kloster Agios Dionysios aus dem 15. Jahrhundert, das 1943 von deutschen Soldaten in die Luft gejagt wurde, ist der Endpunkt der Tour. Gerade wird es wieder aufgebaut. Die Kirche ist schon wieder weih-

rauchgeschwängert, der karge Essensaal fast fertig. Bald können die ersten Mönche einziehen. Ein Logenplatz für die Ewigkeit.

Vom Olymp geht es in die Unterwelt. Der Weg in den Hades führt in der Nähe des Dorfes Vergina über

eine profane Betonrampe in einen unscheinbaren Grashügel. Von der grellen Sonne in die Dunkelheit. Der Innenraum ist in schummriges Licht getaucht, aus dem 22 Treppenstufen hinab zu einer archäologischen Sensation führen. 20 Meter

Infos und Reisetipps für die Region rund um Thessaloniki

Registrierung: Spätestens 24 Stunden vor Reiseantritt müssen sich Griechenland-Urlauber online unter travel.gov.gr bei den griechischen Behörden registrieren. Danach erhalten sie einen QR-Code, den sie bei der Einreise vorzeigen müssen – ausgedruckt oder auf dem Smartphone. Wer keinen QR-Code hat, muss Strafe zahlen. Wichtig: Der Code kommt in der Regel erst kurz nach Mitternacht des Abflugtags an.

Corona-Test: Nach der Anreise in Thessaloniki werden Passagiere nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, die einen Corona-Test ablegen müssen. Die Passagiere, die getestet werden, erhalten das Ergebnis nach rund 24 Stunden.

Gesundheitslage: Zu Redaktionsschluss gab es keine Reisewarnung. Aktuelle Infos gibt's unter www.auswaertiges-amt.de.



Zielgruppe: In Thessaloniki bietet sich eine Kombination aus Städtereise und Strandurlaub an. Der Olymp ist perfekt für Wanderer.

Beste Reisezeit: Von Mai bis September ist Hochsaison. Viele Ho-

tels haben 2020 sogar bis Ende November geöffnet.

Unsere Ausflugstipps:

■ **Sundowner mit Aussicht:** Von der Dachterrasse des Electra Palace in Thessaloniki können auch Be-

sucher zum Sonnenuntergang bei einem Ouzo oder einem Glas Wein den Blick über den Aristotelesplatz schweifen lassen.

■ **Stadtführung:** In Thessaloniki haben viele Eroberer ihre Spuren hinterlassen. Historische Führungen gibt es unter www.dot2dot.gr/en.

■ **Esskultur:** Eine kulinarische Tour durch Thessaloniki wird unter www.thessalonikiurbanadventures.com angeboten.

■ **Grab Phillips II:** Von Thessaloniki aus ist das Weltkulturerbe Vergina mit dem spektakulären Grab des Makedonenkönigs in rund einer Stunde im Bus oder mit dem Auto zu erreichen.

Unser Autor ist mit Aegean Airlines von Frankfurt nach Thessaloniki gereist und hat im Excelsior Hotel und im Cavo Olymp Hotel übernachtet. Diese Reise wurde unterstützt von Discover Greece.